

Der Weg ins Licht

Zwanzig Jahre nach seinem "Tod" auf Z'ha'dum ist die Lebensenergie, die Sheridan von Lorien erhielt, nahezu aufgebraucht. Er lädt seine Freunde und Weggefährten zu einem Abschiedsessen auf Minbar ein, ehe er zu seiner letzten Reise aufbricht.

< Vorherige Episode | Nächste Episode >

Originaltitel: Sleeping In Light

Episodennummer: 5x22

Bewertung:

Erstausstrahlung USA: 25. November 1998

Erstausstrahlung D: 10. April 1999

Drehbuch: J. Michael Straczynski

Regie: J. Michael Straczynski

Hauptdarsteller: Bruce Boxleitner als John Sheridan, Claudia Christian als General Susan Ivanova, Jerry Doyle als Michael Garibaldi, Mira Furlan als Delenn, Richard Biggs als Doctor Stephen Franklin, Stephen Furst als Vir Cotto, Jeff Conaway als Zack Allan.

Gastdarsteller:

Wayne Alexander als Lorien,

Romy Rosemont als Publicist,

David Wells als Commander Nils,

Sharon Annett als Mary,

Dan Sachoff als Aide,

Lair Torrent als Ranger,

Kent Minault als Captain of the Guard u.a.

Kurzinhalt:

Zwanzig Jahre nach seinem "Tod" auf Z'ha'dum ist die Lebensenergie, die John Sheridan von Lorien erhielt, nahezu aufgebraucht. Es ist an der Zeit, jene Briefe auszuschicken, vor deren Erhalt sich seine Freunde und Weggefährten seit langem fürchten. General Ivanova ist die erste, welche die Nachricht erhält. Eine weitere geht an Michael Garibaldi auf dem Mars, der gerade Stephen Franklin zu Besuch hatte. Und auch dem neuen Imperator der Centauri, Vir Cotto, wird ein Umschlag überreicht. Sie alle brechen daraufhin nach Minbar auf, wo neben John auch dessen Frau Delenn schon auf sie warten. Dr. Franklin lässt es sich nicht nehmen, seinen früheren Kommandanten selbst zu untersuchen, kann jedoch an der Diagnose auch nichts ändern. Man verbringt einen gemeinsamen, gemächlichen Abend bei Speis und Trank, schwelgt in Erinnerungen, und gedenkt all jenen, die nicht mehr bei ihnen sein können. Danach macht Delenn Ivanova das überraschende Angebot, das Kommando über die Rangers zu übernehmen. In der Nacht offenbart ihr John dann schließlich, am nächsten Morgen aufbrechen und die letzte Reise seines Lebens allein bestreiten zu wollen. Diese führt ihn zuerst nach Babylon 5, kurz bevor die Station außer Betrieb genommen und gesprengt wird, und schließlich nach Coriana 6, wo Lorien schon auf ihn wartet, um ihn auf seiner letzten Reise jenseits aller Grenzen zu begleiten.

Denkwürdige Zitate:

"To absent friends, in memory still bright."

(Sheridans Toast beim letzten Abendmahl.)

"There's so much I still don't understand."

"As it should be."

(Sheridan und Lorien, kurz bevor dieser unsere Existenzebene verlässt.)

"Babylon 5 was the last of the Babylon stations. There would never be another. It changed the future, and it changed us. It taught us that we have to create the future, or others will do it for us. It showed us that we have to care for one another, because if we don't, who will? And that true strength sometimes comes from the most unlikely places. Mostly, though, I think it gave us hope. That there can always be new beginnings. Even for people like us."

(Ivanovas wunderschöner Abschlussmonolog.)

Review:

Das Finale von "Babylon 5" war für mich, ganz unabhängig vom Inhalt, ein emotionales Ereignis. Wie u.a. in meiner Einleitung zur Besprechung der Serie erwähnt, hat mich die Serie genau zum richtigen Zeitpunkt in meinem Leben erwischt und hatte, da sie mir in einer schwierigen Zeit meines Lebens für eine Stunde in der Woche eine Zuflucht bot (und als solche ganz einfach aufgrund der fortlaufenden Handlung, in die ich ganz besonders involviert war, am besten funktioniert hat), einen ganz besonderen Stellenwert. Zudem kommt noch hinzu, dass dies das erste "echte" Serienfinale war, das die dort erzählte Geschichte auch so richtig abschloss. Nicht falsch verstehen, die letzte Folge von "Star Trek: The Next Generation" war auch stark, aber dort sahen halt am Ende alle einfach am Pokertisch, bereit, zu neuen Abenteuern aufzubrechen. Im Falle von "Der Weg ins Licht" haben wir es hingegen wirklich mit dem Ende der Story und genau genommen eigentlich schon einen Epilog für eben diese zu tun. Zwar macht die Abschlussmontage deutlich, dass das Leben für die (meisten) Beteiligten auch nach der Serie weitergeht (und das Gefühl, dass es sowohl eine Vergangenheit als auch eine Zukunft gibt, und wir nur einen kleinen Einblick in eine lebende, atmende Geschichte erhielten, macht ja einen großen Reiz der Serie aus), doch die eigentliche Geschichte, um die es in diesem fünfjährigen Handlungsrahmen ging, ist mit dem Ende dieser Episode nun abgeschlossen. Das allein lässt "Der Weg ins Licht" hervorstechen.

Ziemlich einzigartig in der Serienlandschaft ist auch, hier quasi einen Epilog zur Serie zu erzählen, der achtzehn Jahre nach den dortigen Ereignissen angesiedelt ist. "Breaking Bad" sollte sich zwar in weiterer Folge daran ein bisschen ein Beispiel nehmen, als man für die letzte Folge dann ebenfalls leicht in die Zukunft sprang, dennoch ist das bis zum heutigen Tage soweit mir bekannt ein Alleinstellungsmerkmal von "Der Weg ins Licht". Das Altersmakeup wirkt dabei insgesamt sehr gelungen auch wenn mittlerweile tatsächlich ziemlich genau zwanzig Jahre seit der Erstausstrahlung der Episode ins Land gestrichen sind, und man im direkten Vergleich halt schon merkt, dass man es nicht immer 100%ig getroffen hat (zumindest dort, wo es noch möglich ist, denn leider mussten sich "Babylon 5"-Fans in der Zwischenzeit von viel zu vielen Darstellern verabschieden u.a. Richard Biggs, Andreas Katsulas, Jeff Conaway, Michael O'Hare, Jerry Doyle und Stephen Furst was auch Sheridans Toast "To absent friends" nochmal eine ganz besondere, eigene Bedeutung verleiht). Aber das ist vernachlässigbar. Wie auch die einzigen beiden sich aus der Produktion ergebenden objektiven Kritikpunkte, die man ins Treffen führen konnte. So irritiert einen die Abwesenheit von Captain Elizabeth Lochley schon (andererseits, was weiß man, was mit ihr passiert ist vielleicht ist sie in der Zwischenzeit verstorben?); vor

allem aber fand ich es selbst damals schon irgendwie schräg, dass Sheridan auf seine letzte Reise aufbricht, ohne sich von seinem Sohn zu verabschieden. Aber JMS wollte sich dessen Casting für einen allfälligen späteren Auftritt frei halten. Letztendlich ist jedoch beides für mich verschmerzbar, und hat auf die Wertung keine Auswirkung. Was mich damals bei der Erstsichtung besonders überrascht und gefreut hat, war die "Rückkehr" von Claudia Christian. Ich habe die Serie damals ohne besonderes Vor- und/oder Hintergrundwissen verfolgt, und wusste dementsprechend auch nicht, dass sich ihr Auftritt hier letztendlich daraus ergibt, als diese Episode bereits zum Ende der vierten Staffel gedreht und dann nur "aufgehoben" wurde. So oder so, ich fand es sehr schön, sie beim Finale wieder dabeizuhaben.

Jedenfalls sticht das Setting dieser letzten Episode für mich immer noch hervor. Achtzehn Jahre in die Zukunft zu gehen, bei den Figuren noch ein letztes Mal vorbeizuschauen, und uns zugleich einen Eindruck zu geben, wie es ihnen in der Zwischenzeit ergangen ist – aber auch, wie es mit ihnen nun weitergehen könnte – war damals wie heute außergewöhnlich. Auch hier darf man nicht vergessen, dass die Episode, wäre sie bereits zum Ende der vierten Staffel ausgestrahlt worden, wichtige Informationen vermittelt hätte. So wissen wir dank Season 5 zwar schon, dass es Franklin zurück zur Erde verschlagen hat, und sahen, wie Michael Garibaldi das Kommando über Edgars Enterprises übernimmt – aber ohne die Staffel hätten wir es ohne diese kleinen Info-Appchen sonst nie erfahren. Wobei sich die Episode auch am Ende der fünften Staffel überaus nett und stimmig einfügt (so meinte Zack zuletzt ja noch, er würde so lange auf der Station bleiben, bis sie das Licht abdrehen – und macht dieses Versprechen hier nun wahr). Nett war es zudem, hier Garibaldis Tochter kennenzulernen. Und auch, dass Ivanova am Ende das Kommando über die Rangers übernimmt, sowie das Zack Vir nach Centauri Prime begleitet (um bei seinem Memoiren zu helfen), war überaus schön.

In erster Linie sind es aber die großartigen Einzelszenen, die hervorstechen – nicht wenige davon treiben mir selbst beim x-ten Ansehen immer noch Tränen in die Augen. Der erste ganz große emotionale Höhepunkt ist das letzte Abendmahl. Zuerst dieser wunderschöne Moment, wo Vir von einer Begegnung zwischen ihm und Londo mit den Pak'ma'ra erzählt (eine Szene, die in einer Einstellung ohne Schnitt gezeigt wird, und wo Stephen Furst eine großartige schauspielerische Leistung zeigt), und dann schließlich der zuvor bereits angesprochene Toast an abwesende Freunde, wo jeder von ihnen eine bestimmte Person die ihm nahe stand herausgreift. G'Kar. Londo. Lennier (der in der Zwischenzeit verstorben ist; ohne die fünfte Staffel wäre das wohl noch überraschender gekommen). Sowie zuletzt Marcus, den Stephen gerade erwähnen wollte, bevor Susan ihm doch noch knapp zuvorkam. Das nachfolgende Gespräch zwischen Delenn und Susan war auch sehr schön, der nächste große emotionale Höhepunkt war für mich aber das Gespräch zwischen John und Delenn im Bett (auch diese Szene übrigens lange ohne Schnitt; wie die Episode generell von JMS wirklich ausgesprochen schön und hochwertig inszeniert ist), sowie ihr Abschied am nächsten Morgen – der natürlich nicht so verläuft, wie sich Sheridan das eigentlich gewünscht hatte (nämlich ohne Tränen und großes Drama). Die beiden versuchen es zwar, aber sobald John Delenn mit der Hand an der Schulter berührt, bricht die Fassade, und die beiden lassen ihren Gefühlen freien Lauf. Danach besucht Sheridan ein letztes Mal Babylon 5, und wir erfahren, dass die Station in Kürze gesprengt werden soll, da man gerade dabei ist, sie stillzulegen. Wunderbar der kurze Flashback zu seiner Rückkehr von Z'ha'dum, sowie das nette kleine Gespräch mit Zack. Danach ist es an der Zeit, zu seiner letzten Reise aufzubrechen. Koshs Nachricht aus "Der Tag der Toten" folgend, reist er nach Coriana 6 – wo sie einst die Schatten und die Vorlonen aus der Galaxis vertrieben – wo Lorien schon auf ihn wartet, um ihn "beyond the rim" (auf Deutsch mit "Jenseits aller Grenzen" etwas ungenau übersetzt) zu nehmen – das "Babylon 5"-Äquivalent zu "in den Westen gehen" aus "Der Herr der Ringe".

All dies waren bereits sehr emotionale Momente – doch ich kann mir nicht helfen, jene Szene, wo ich immer am meisten mit den Tränen zu kämpfen habe, ist die Zerstörung der Station selbst. Zuerst kommt dieser schöne Moment auf der Station, wo sich die verbliebenen Helden von ihr verabschieden, dann sehen wir JMS bei seinem einzigen Cameo-Auftritt innerhalb der Serie, als er selbst das Licht auf "Babylon 5" abdrehen – und dann kommt dieser sowohl ungemein traurige als auch triumphale Moment, als – begleitet von einer absoluten Meisterleistung von Christopher Franke; "Dying Station" gehört für mich zu den schönsten Soundtrack-Musikstücken überhaupt (und wird die ganze Episode über immer wieder angespielt) – die Station, um die herum sich eine Art Ehrengarde gebildet hat, wie von Lady Ladirra viereinhalb Staffeln zuvor in "Visionen des Schreckens" prophezeit, gesprengt wird. Ich gebe es offen und ehrlich zu: Beim ersten Mal habe ich da geheult wie ein Schlosshund. Nicht nur, weil die Szene phantastisch gemacht, inszeniert, getrickst und musikalisch unterlegt war, sondern vor allem auch wegen dem, was sie symbolisierte: Das Ende einer Geschichte, die mir einfach unheimlich viel bedeutet hat. Danach folgt Ivanovas wunderschöner Abschlussmonolog, der die schöne Endmontage unterlegt, und uns schließlich – nach einem kurzen Blick aufs Produktionsteam – in die großartig gemachte

Endcredits f¼hren, die â€ mit dem ersten und letzten Bild jeder dort vorkommenden Figuren â€ noch einmal die Reise, welche die Figuren hinter sich haben, verdeutlicht. Besser kann man eine Serie einfach nicht abschlieÿen.

Fazit:

Es f¼llt mir schwer, die emotionale Wirkung von "Der Weg ins Licht" damals bei meiner Erstsichtung in Worte zu fassen. Die Serie hatte mich ¼ber Jahre hinweg begleitet, und dabei so gefesselt wie keine vor und nur wenige nach ihr â€ und war zudem in einer belastenden Zeit mein Rettungsanker. Dementsprechend schwer fiel es mir, am 10. April 1999 sowohl ihr als auch all den liebgewonnen Figuren, sowie generell auch der Geschichte an sich, Lebewohl zu sagen. Doch auch abseits meiner pers¼nlichen Verbindung zur Serie halte ich "Der Weg ins Licht" f¼r nicht weniger als das â€ auch zwanzig Jahre sp¼ter immer noch â€ beste Serien-Finale aller Zeiten. Einerseits, weil es eben auch wirklich ein Ende bzw. ein Abschluss war, und nicht einfach "nur" die letzte Episode (die noch dazu die T¼r f¼r weitere Abenteuer offenhielt). Aufgrund des interessanten Settings 18 Jahre in der Zukunft (von der restlichen Serie aus gesehen). Der ber¼hrenden Geschichte rund um das letzte Wiedersehen zwischen diesen alten Freunden. Den groÿartigen schauspielerischen Leistungen. JMS' kompetente Inszenierung, der mit vielen langen Einstellungen den Emotionen der jeweiligen Szene Raum gibt, um sich zu entfalten. Dem wundersch¼nen Flashback w¼hrend Sheridans Besuch der Station. Vor allem aber jenem ungemein bewegenden Moment, als die Station â€ begleitet von Christopher Frankes zum Sterben sch¼nen Musikst¼ck "Dying Station" â€ gesprengt wird (und sich damit Lady Ladiras Vision zweiundzwanzig Jahre sp¼ter erf¼llt). Gefolgt von der wundervollen Abschlussmontage, unterlegt mit dem groÿartigen Monolog von Susan Ivanova, sowie danach den Credits, die uns die Figuren bei ihrem ersten und letzten Auftritt zeigen. Besser kann man eine Serie einfach nicht abschlieÿen. Bleibt nur noch, allen Schauspielern, Crewmitgliedern und insbesondere nat¼rlich JMS, f¼r diese groÿartige Geschichte, und ihr ungemein ber¼hrendes Finale, zu danken.

Wertung: 5 von 5 Punkten

Christian Siegel

Mitreden! Sagt uns eure Meinung zu "Der letzte Blick zur¼ck" im SpacePub!

Vom Skript zur Folge:

Lediglich ein paar kleine Details haben es nicht in die fertige Folge geschafft. So geht dort unter, dass der Kommandant der Station an einer Erk¼ltung leidet. Als Sheridan den Korridor betrifft h¼tte es vor dem Flashback zu seiner R¼ckkehr auch noch einen kurzen, rein akustischen Flashback geben sollen. Und zum Abschluss der Szene h¼tte man sehen sollen, wie er einen Zettel, der auf dem Boden liegt aufhebt und ihn in eine M¼lltonne schmeiÿt â€ um zu symbolisieren, dass ihm dieser Ort nach wie vor am Herzen liegt. Davon abgesehen hat JMS seine Vision 1:1 umgesetzt.

Quelle: "Babylon 5: The Scripts of J. Michael Straczynsky - Volume 11"

Stimmen zur Episode:

- Bruce Boxleitner ¼ber den ¼lteren Sheridan: â€Ich habe mir den Bart wachsen lassen, etwas weiÿ in mein Haar getan, und der Bart war viel l¼nger â€ ich sah aus wie Ulysses S. Grant. Statt einer Uniform hatte ich eine Minbari-Robe an; damit

fÄ¼hlte ich mich wesentlich mittelalterlicher. Jetzt weiÄ ich wie sie sich die ganze Zeit fÄ¼hlten â€ man hat das GefÄ¼hl, man wÄ¼re in einem StÄ¼ck von Shakespeare. Ich habe mich wirklich bemÄ¼ht, mich 'Ä¼lter' zu bewegen, auch wenn er gar nicht so viel Ä¼lter ist, sondern erst in seinen mittleren 60ern. Ich bemÄ¼hte mich einfach, einen Mann zu spielen, der mit sich viel mehr im Reinen ist, viel weiser, wesentlich nachdenklicher in allen Belangen, aber auch sein Schicksal akzeptierend, und dass es an der Zeit ist, die Zeche zu bezahlen. Das war sehr traurig. Meine Vorlage dafÄ¼r war Sean Connery in 'Der erste Ritter', der alte KÄ¼nig Artus.â€

- Richard Biggs Ä¼ber den leeren Korridor auf Babylon 5: â€Ich erinnere mich noch daran, wie ich sah, dass sie den Zocalo ausgerÄ¼umt hatten. Da waren wir nun alle, sahen allesamt ein bisschen Ä¼lter aus, und da war dieses GefÄ¼hl im Raum, dass dies das letzte Mal sein kÄ¼nnte, dass wir alle Babylon 5 sehen, sowohl im Drehbuch wie auch im echten Leben. Es ist sehr leicht, die GefÄ¼hle deiner Figur nachzuvollziehen, wenn du hinÄ¼berschaust und jemanden siehst mit dem du vier Jahre lang gearbeitet hast, und blickst nach oben und siehst den Zocalo, und dir wird bewusst, dass dies das letzte Mal sein kÄ¼nnte, dass du dies alles sehen wirst.â€

- Mira Furlan Ä¼ber die Abschiedsszene zwischen Delenn und Sheridan: â€Es war eine seltsame Erfahrung, das zu drehen. Nicht nur wegen dem, wie es geschrieben ist, und dem, was wir spielen, was fÄ¼r sich genommen schon wahnsinnig traurig war, sondern auch, weil es das Ende der gesamten Serie war. Wir waren alle mit der kompletten Crew zusammen, und hatten stÄ¼ndig TrÄ¼nen in den Augen. Bruce und ich hatten immer wieder Momente, wo wir warten mussten, bis wir uns ausreichend beruhigt hatten, um unseren Text aufsagen zu kÄ¼nnen.â€

- Bruce Boxleitner Ä¼ber die gleiche Szene: â€Es wurde viel geschluchzt. All die MÄ¼dels aus dem BÄ¼ro waren da um uns zuzusehen. Wir wollten, dass es auf diese groÄartige Art und Weise romantisch ist, wie das bei Ä¼lteren Menschen der Fall ist. Nicht mehr so leidenschaftlich-sexuell, sondern einfach verstÄ¼ndnisvoll und fÄ¼rsorglich, zwischen zwei Personen, die sehr vertraut miteinander sind. Die SÄ¼tze des anderen beenden, die Gedanken des anderen lesen. Ich denke, sowohl Mira als auch ich genossen es, diese Rollen spielen zu kÄ¼nnen. Es war sehr traurig, vor allem bei unserem letzten Abschied. Das war verdammt hart. Ä¼berdramatisiert bis zum geht nicht mehr, aber spaÄ¼ig. Ich scheue mich nie davor, sentimental zu sein. Ich bin davon Ä¼berzeugt, dass die Leute SentimentalitÄ¼t wollen. Und ich denke, in dieser Art von Szenen, wenn du sie spielst, dann mach es, und hab keine Bedenken.â€

Quelle: "Babylon 5: Season by Season-Guides - Volume 5: The Wheel of Fire"

Kommentare von JMS

- Mein Ziel am meinem ersten Tag als Regisseur war einfach: Es nicht vermässeln und mich wie ein Idiot auffÄ¼hren. Etwas, dass ich bereits in den ersten zehn Minuten vermässelte. RegiefÄ¼hren IÄ¼uft so ab: Du bringst die Darsteller vor dem letzten Makeup- und KostÄ¼m-Chek ans Set, und gehst mit ihnen die Szene durch, sagst ihnen wo sie sich platzieren sollen, bzw. arbeitest die Bewegungen gemeinsam mit ihnen aus, die fÄ¼r die Szene am besten funktionieren. Gleichzeitig gehst du die Szene auch mit dem Kameramann durch, damit er ein GefÄ¼hl dafÄ¼r bekommt wo er die Kamera positioniert, bzw. wie sich diese wÄ¼hrend der Szene bewegen wird. So etwas nennt man "eine Szene blockieren". Nachdem das erledigt ist, gehen die Darsteller weg wÄ¼hrend du mit Stand-Ins die Szene fertig vorbereitest, um die Kamerapositionen, die Bewegungen und den Fokus zu finalisieren. Dann bringst du die Schauspieler zurÄ¼ck ans Set â€ nun voll kostÄ¼miert und mit fertiger Maske â€ gehst die Szene noch ein bis zwei Mal durch, und wenn alle zufrieden sind, drehst du es. Wir hatten also all dies getan, die Darsteller sind am Platz, ich beobachte den Monitor, und Doug, der erste Kameramann, ruft "Sound ab!", um den Kerlen am Audio-Board zu signalisieren dass sie mit der Aufnahme beginnen sollen. Das Klappbord mit der Szeneninformationen wird geklackt, um die Nummer des Takes zu protokollieren, und Bild und Ton zu synchronisieren. Der Mann an der Kamera ruft "Frame!" um zu signalisieren dass die Kamera dort ist, wo sie sein soll, und das Bild scharf ist. Ich beobachte den Monitor. Die Sekunden ziehen vorbei. Nichts passiert. Schließlich lehnt sich Doug zu mir und flÄ¼stert mir ins Ohr: "Sie kÄ¼nnen nicht anfangen, sich zu bewegen, bevor du nicht 'Action!' rufst. HÄ¼tte es in dem Moment in der NÄ¼he einen bodenlosen Abgrund gegeben, ich hÄ¼tte mich ohne Reue hineingestÄ¼rzt.

- Am dritten Tag, beim Mittagessen, unterhielt ich mich mit den beiden Johns (Flinn und Copeland) darüber, wie Sheridan an diesem Punkt seines Lebens zu einer Art Christusfigur in unserer Geschichte geworden ist, mit seinem Tod, und dem Körper, der im "Himmel" verschwindet. Danach wendeten wir uns anderen Themen zu, und dann wurde es Zeit, die nächste Szene zu drehen: Die Tageslicht-Szene in Sheridans Schlafzimmer und dem Raum danach. Eine davon war jene Einstellung, wo er sich seinen Mantel anzieht, während er sich selbst im Spiegel betrachtet; über seiner Schulter ist ein kreuzgeripptes Fenster zu sehen. Wie zuvor "blockierten" wir die Szene, fixierten die Kameraposition, und brachten Bruce zurück um es zu drehen. Bruce stellt sich also auf seine Markierung, und blickt in den Spiegel. Ich schaute auf den Monitor und sah etwas höchst Unwahrscheinliches. "Bruce, kannst du bitte aus der Szene heraus und dann nochmal hineintreten?" Er tat wie gewohnt. Das Unwahrscheinliche trat neuerlich auf. Ich schaute über zu unserem Kameramann, John Flinn. "John, kannst du bitte mal eine Sekunde überkommen? Ich will, dass du dir das ansiehst." Er stellte sich neben mich hinter den Monitor. "Bruce, tritt noch einmal heraus und dann wieder hinein." Er trat heraus. Das kreuzgerippte Fenster war wieder nur ein kreuzgeripptes Fenster. Als er wieder in die Einstellung trat, machte die Platzierung seiner Schulter aus dem Fenster ein Kreuz. Es sah so aus, als würde er ein Kreuz über seiner Schulter tragen. "Jesus Christus", flüsterte Flinn. "Ganz genau", sagte ich. John richtete sich auf, und mit einer Stimme laut genug dass sie hätte Blei zerschmettern können, schrie er "NIEMAND HÖRT AUS WELCHEM GRUND AUCH IMMER DIESEN SPIEGEL AN, HÄRT IHR MICH? NIEMAND!". Er erzählt bis zum heutigen Tag davon.

- Bühne B war leer. Eine Stunde zuvor hatten wir zum letzten Mal "Cut!" gerufen. Es war sechs Uhr Abends, draußen war es immer noch licht, und Besetzung und Crew kamen draußen ein letztes gemeinsames Abendessen zusammen. Ich saß ganz allein bei Bühne B, als John Copeland hereinkam, nachdem er überall nach mir gesucht hatte. "Sie warten draußen auf dich", sagte er, "Was zur Hölle machst du noch hier drin?". Für einen Augenblick konnte ich nicht antworten. Fand die Worte nicht. Dann, schließlich, sagte ich "War es das wert? Für all die Fans, für all die Leute die mitgemacht haben, die sich all das angetan haben, die der Story die ganze Strecke hinweg folgten und uns beistanden? wenn dies wirklich und wahrhaftig das Ende ist? wird es das für sie Wert gewesen sein? Oder denkst du, dass sie enttäuscht sein werden?" Er sah mich an als wären mir grad Federn und ein Schnabel gewachsen. "Bist du jetzt völlig übergeschnappt?", sagte er. "Natürlich war es das wert! Machst du Witze? Wir haben hier etwas Besonderes erschaffen. Etwas, das uns beide überleben wird." "Ich hoffe es", sagte ich, "Ich hoffe, du hast recht." "Natürlich habe ich recht. Und jetzt schwing deinen Arsch hier raus."

Zusammen gingen wir zum Zelt das für die letzten vier Jahre unser Treffpunkt gewesen war, und es gab Steak, und Shrimps, und Hummerschwanz, und viel Limonade (die ich trank), Bier und Champagner (die ich als Nicht-Trinker stehen ließ), und vor allem viel Gelächter, viele Tränen, und viele Glückwünsche. Inmitten von alledem, als ich dachte dass niemand aufpasste, schnappte ich mir leise mein Drehbuch und mein Polo-Shirt und ging wieder zum Set zurück. Das war ihre Zeit, um zu feiern, und ich musste weg, da all dies was ich den ganzen Dreh hinweg in mir unterdrückt hatte, langsam an die Oberfläche kam, und wenn dies geschah, musste es allein und im Stillen sein. Aber gerade als ich mich davonschlich, sah Flinn wie ich versuchte mich aus dem Staub zu machen, und beim Fernsehen gibt es eine Tradition, wenn ein Schauspieler seine oder ihre letzte Szene in einer Episode, oder noch wichtiger, der Staffel gedreht hat. Nachdem ihre letzte Szene abgeschlossen ist, ruft der Kameramann "Sagt gute Nacht zu Mira, Jungs", oder "Sagt gute Nacht zu Bruce, Jungs!". Und sie stehen alle auf, applaudieren und jubeln. Es ist unweigerlich für alle Beteiligten ein sehr emotionaler Moment. Als John Flinn also sah, wie ich mich davonmachte, stand er vom Tisch auf und rief, laut genug dass ihn alle trotz des Gemurmels hören konnten "ja vermutlich sogar laut genug dass man ihn bis nach Pasadena hören konnte" "Sagt gute Nacht zu Joe, Jungs!". Und das taten sie. Und ich winkte ihnen, ohne mich umzudrehen, weil ich nicht zu ihnen zurückblicken konnte. Ich konnte es einfach nicht.

Ich habe in dieser Nacht geweint. So wie ich jetzt weine, als ich diese Zeilen schreibe. Zehn Jahre später, und ich kann mich noch immer nicht umdrehen.

Quelle: "Babylon 5: The Scripts of J. Michael Straczynski - Volume 11"

Zusammengestellt und übersetzt von Christian Siegel

- Mit groÃen BefÃ¼hrungen und auf das DrÃ¼ngen von Warner Bros. hin, habe ich mich entschlossen bei einer Episode in dieser Staffel Regie zu fÃ¼hrenâ€ nicht, weil ich irgendeinen Ehrgeiz habe, Regisseur zu werden, sondern weil ich denke, dass es mir hilft, ein besserer Autor zu werden, indem ich besser verstehe, was auf dieser Seite der Kamera geschieht. Wenn man davon ausgeht, wie beschÃ¼ftigt ich sowieso schon bin, wird diese Entscheidung wohl als Beweismittel herangezogen werden, wenn man mir jemals den Prozess wegen meiner geistigen Gesundheit macht.

- Was ich wirklich hassen wÃ¼rde ist, dass B5 zu irgendeiner Art von sogenanntem "Franchise" wird. Sobald das nÃ¤hmlich geschieht, wird man daran gehindert irgendetwas zu verÃ¤ndern, Dinge zu tun, die Leute erschrecken kÃ¶nnen, alles was ins Geld gehen kÃ¶nnte. Sobald das passiert, ist man tot. Ich habe auch nie ein Geheimnis daraus gemacht, dass ich mich danach fÃ¼hle, mich - sollte B5 die vollen fÃ¼nf Jahre laufen (und davon ausgehend, dass aus der Nebengeschichte nicht wird; ich wÃ¼rde jedenfalls nicht damit rechnen)- aus dem FernsehgeschÃ¤ft zurÃ¼ckziehen. An diesem Punkt hÃ¤tte ich dann mehr oder weniger alles gesagt, was ich im Fernsehen sagen will, und es wÃ¤re Zeit, aufzuhÃ¶ren, ein kleines Haus irgendwo auÃerhalb Londons zu kaufen, und den Rest meines Lebens damit zu verbringen, Romane zu schreiben, so wie ich angefangen habe (ich habe 2 Roman, eine Anthologie, und einige Kurzgeschichten verÃ¶fflicht, sowie ungefÃ¼hr 500 Artikel). Ich hatte nie vor, ein FRANCHISE zu machen, und hatte auch nie wirklich vor, Executive Producer zu werden. Ich mag es nur nicht, wenn meine Sachen umgeschrieben werdenâ€ also stieg ich hÃ¶her, bis endlich niemand mehr Ã¼ber mir war, der an meinen DrehbÃ¼chern herumdoktern konnte. Wenn auÃerhalb der B5-RealitÃ¤t jemand zu mir kÃ¤me und mir einen Job als "Vertragsautor" bei einer Serie anbieten wÃ¼rde - die unterste Position im Fernseh-Totempfehl - aber mit der Garantie, dass meine Sachen nicht umgeschrieben werden, dass sie die Worte nicht verÃ¤ndernâ€ ich wÃ¼rde sofort zugreifen. Ich bin aus reiner Selbstverteidigung da, wo ich jetzt bin.

- "Mal ganz ehrlich, was fÃ¼r Reaktionen erwartest Du in der Woche nach der letzten Episode in dieser Newsgroup?" Da fragst Du irgendwie den Falschen, weil ich sozusagen im Inneren des Aquariums sitze und die Serie nicht so sehen kann wie ein AuÃenstehender. Der einzige MaÃstab, den ich habe, ist die Reaktion, die das Drehbuch im Studio bekam, als die Crew und die Schauspieler es lasen (mit einer angehefteten Notiz, dass die Episode mÃ¶glicherweise als 522 oder 422 ausgestrahlt wÃ¼rde, aber dass dies auf jeden Fall das Ende der Geschichte wÃ¤re). So ziemlich alle haben geweint. Als ich nach Hause kam, war auf meinem Anrufbeantworter eine Nachricht von Mira, die kaum sprechen konnte, und eine weitere von Claudia, die sagte, dass sie geehrt und stolz sei, ein Teil davon zu sein, und dass das Drehbuch sie zum Weinen gebracht hÃ¤tte. Bruce, Richard und groÃe, muskulÃ¶se Typen von der Crewâ€ alle sagten dasselbe. Und da muss ich ihnen zustimmen: Mir sind auch ein paarmal beim Schreiben die TrÃ¤nen gekommen, wegen des Inhalts - es gibt da speziell eine Szeneâ€ ihr werdet es wissen wenn ihr sie sehtâ€ die mich fÃ¼r eine Stunde geschafft hat, als ich sie fertig geschrieben hatte.

Aber das Interessante daranâ€ jede einzelne Person, die bei dem Drehbuch geweint hat, hatte hinterher das GefÃ¼hl, dass es kein trauriges Drehbuch sei oder ein deprimierendes Endeâ€ dass es sie sich stolz und positiv fÃ¼hlen lieÃâ€ dass das Leben weitergehtâ€ dass es eine BekrÃ¤ftigung des Lebens selbst auf seiner grundsÃ¤tzlichsten Ebene sei. Sie fÃ¼hlten sich gut bei dem Ende. Und das war fÃ¼r mich eine groÃe Erleichterung, weil ich von der Perspektive der Schreibens aus etwas sehr schwieriges versucht habe, und dem ersten Anschein nach sieht es so aus, als ob ich es geschafft hÃ¤tte (und jetzt trete ich als Regisseur dafÃ¼r an und werde es total versauen). Nur ein Fan hat das Drehbuch gelesenâ€ jemand auf dessen Meinung ich vertraue. Weil ich neugierig auf die Reaktion von dieser Seite des Bildschirms war. Und die Reaktion war exakt dieselbe.

Also, wie glaube ich, werden die Leute reagieren? Ich glaube, eine Menge Leute werden weinen. Aber am Ende, denke ich, wird es in Ordnung seinâ€ und diese Leute werden vorwiegend auf die gesamte Geschichte zurÃ¼ckblicken, auf all diese langen Jahre und sagen: "Es war eine gute Geschichte." Und das Buch zuklappen und es ins Regal zu den anderen BÃ¼chern stellen, die man irgendwann wieder lesen wird, das Licht ausmachen, zu Bett gehen und das GefÃ¼hl haben, dass sie ihre Zeit gut verbracht haben. Mehr kann kein Autor verlangen. Eine Geschichte zu erzÃ¤hlen, die es wert ist, erzÃ¤hlt zu werden. Die Leute zum Weinen zu bringen. die Leute zum Lachen zu bringen. Und sogar manchmal dazu, Ã¼ber Dinge nachzudenken und die Welt ein wenig anders zu sehen als am Anfang. Und dann kann man mich meinetwegen auf der Autobahn Ã¼berfahren oder mir ein Flugzeug auf den Kopf fallen lassen, es wÃ¼rde mich nicht stÃ¶ren. Weil ich alles was ich beweisen wollte, bewiesen habe. Alles gesagt habe, was ich sagen wollte.

Ich habe diese Geschichte für fünf lange Jahre, wenn man den Pilotfilm mitzählt, mit mir herumgetragen, wie ein Einsiedlerkrebs sein Haus. Es war ein verdammt langer und schwieriger Weg, und niemand wird je wirklich wissen, wie schwer es tatsächlich war, diese Serie zu machen. Das sollten sie auch nicht, denn es sind nicht die Schwierigkeiten, die die Geschichte ausmachen, es ist die Geschichte, die die Geschichte ausmacht. Aber so oder so, ob es nun als 522 oder 422 ausgestrahlt wird, wenn es soweit ist, wird diese Bürde von mir abfallen. Dann geht es nicht länger mir. Es geht Euch. Und so sollte es sein.

Und ich glaube, am Ende werdet Ihr zufrieden sein.

Quelle: Der deutsche Lurker's Guide für "Babylon 5"

(Bilder © Warner Bros.)

{moscomment}